

Tyrannenmord 20230219

Ich bin zwar nicht generell für Tyrannenmord, wie er spätestens seit SCHILLER befürwortet wird. Aber eines ist unabweisbar: Wer einen Angriffskrieg inszeniert, sollte wissen, dass es kaum eine einfachere Lösung gibt, als ihn umzubringen. Von einem gewissen Grad an kann Gewalt nicht mehr durch Diplomatie oder gar Dialog auch nur minimal in die Richtung einer Lösung bewegt werden. Ab einer Grenze gibt es nur noch Gegengewalt.

Ein Beispiel: Der Widerstand gegen HITLER begann früh, hatte aber zu wenig Resonanz. Der (fälschlicherweise so genannte) Röhm-Putsch zeigte überdies: wer Kritik auch minimaler Art an HITLER übt, wird umgebracht. Die sich danach bildenden Widerstandsgruppen dachten entsprechend mehr oder weniger nur noch an Tyrannenmord. Die Vorstellungen über die Zeit danach waren es, die zuviel Zeit verstreichen ließen. Was dann die wichtigste Tätergruppe nach HITLERs Tod ins Auge fasste, hatte leider nur wenig mit Demokratie und Menschenrechten zu tun. Verständlich scheint das auch im Nachhinein. Die HITLER-Begeisterung ermunterte auch Humanisten nur wenig, auf das deutsche Volk zu setzen. Die Bedingungen für die Bereitschaft der Deutschen zur Demokratie sah man selten auch nur am Horizont. Aber eines war klar, ohne Tyrannenmord ging nichts, ohne Angriffskrieg gibt es nur Gegenkrieg. Die Ergebnisse des Münchner Abkommens der Alliierten mit HITLER wurden schon seinerzeit verstanden als Einladung an HITLER in Tschechien einzumarschieren. Konzessionen an Gewalttätige führen nicht nur zur Erfüllung der gewünschten Verbrechen, sondern ermuntern diese nur zu noch größeren Verbrechen. Das Ansinnen an die Opfer, nachzugeben, verschlimmert also nur die Lage. Allgemein gilt: Toleranz wäre judiizidal gegen Intoleranz, wenn sie diese nicht mit ihren eigenen Methoden dazu zwingt, sich in Toleranz zu ergeben.

Es gibt Berufe, die sich für Konfliktlösungen zuständig fühlen und da auch viel erreichen. Dazu gehören die Psychiater. Sie fühlen sich gleichsam dazu verpflichtet, alles durch Dialog schlichten, zumindest

abmildern zu können. Es gab aber auch Vertreter dieser Berufe, die genau wussten, dass ihre Hauptverfahren Grenzen kennen. Einer, der dann Massenmörder wurde, der Serbe KARADSCHIK, nutzte dieses Wissen sogar für seine Missetaten aus. Ein anderer war zwar kein Psychiater, wusste aber über den Beruf seines Vaters, dass man durch Dialoge Konflikte von einer Grenze ab verschlimmern kann. Das war der Widerstandskämpfer BONHOEFFER. Er gehörte zu den ersten, die nach der Machtergreifung HITLERs an dessen Ermordung dachten.

Ich sollte nicht vergessen klarzustellen: Das schreibt ein Mensch, der am 27. Juli 1943 in einem Haus lebte, das als Opfer des Terrorangriffs "Gomorra" in Brand gesteckt wurde, ein Erlebnis, das ihn bis heute zum Pazifisten machte. Das hat ihn allerdings nicht daran gehindert, nachdem er nach 1946 über die Nazis als eigentliche Täter aufgeklärt wurde, genau hinzusehen, wer jeweils Täter und wer Opfer waren.

Und ja: Das derzeitige Ergebnis meiner jahrzehntelangen Einsicht in das politische Geschehen wird manchen überraschen: Hinter Tätern wie HITLER oder PUTIN sehe ich die Rüstungsindustrie. Ich finde es merkwürdig, dass diese nur selten auch nur in Verdacht gerät. Sie profitiert von der nicht nur in Deutschland verbreiteten Verkehrung von Dieb und Hehler bzw. von Mörder und Auftragsgeber in der Bewertung von Verbrechen. Wer immer sich dazu hergibt, Opfer zu bearbeiten, um einen Krieg zu beenden, und heiße er HABERMAS, sollte sich einmal fragen, warum er nicht eine weltweite Enteignung der Rüstungskonzerne ins Visier nimmt. Natürlich heißt das nicht, dass die Massenmörder HITLER, PUTIN und Co damit entlastet wären. Aber warum zieht man die Täter in den Rüstungskonzernen so selten zur Rechenschaft?